

Stellungnahme zu "Kritik am Attac-Kongress" (BNN, 17.1.23)

Rund 400 interessierte Besucherinnen und Besucher konnten sich beim Attac-Kongress ein eigenes Urteil über die Vorträge der drei Referenten bilden - die Leserschaft der BNN kann es nicht. Ein brisantes, für die Bevölkerung geradezu existenzielles Thema würde differenzierte Berichterstattung und journalistische Sorgfalt erfordern; davon kann in dem Artikel keine Rede sein.

Schon der Titel, der Untertitel und die ersten Sätze schaffen den Rahmen, wie man die Veranstaltung einordnen soll: Linkspopulismus, Buhrufe, empörter Stadtrat etc.: Durch dieses Framing soll Stimmung erzeugt, eine Sichtweise vorgegeben werden. Die Grundlage für Ihre vernichtende Kritik bildet die nachträgliche Befragung zweier Stadtprominenten durch eine Redakteurin, die offensichtlich gar nicht beim Kongress war; welchen Auftrag hatte sie für ihre Arbeit? Zeugen, die die Sicht der Befragten relativieren oder gar widerlegen könnten, kommen gar nicht zu Wort. Damit erzeugen Sie ein einseitiges, voreingenommenes und manipulatives Bild der Veranstaltung, der Stimmung und der Reaktionen im Saal.

Inhaltsreiche Vorträge zur "Zeitenwende", Beispiele für einseitige Berichterstattung der Leitmedien, fundierte, immer wieder von Beifall unterbrochene Analyse maroder Daseinsvorsorge, sozialer Ungleichheit, systematische Bevorzugung der Reichen, der Appell eines Pazifisten - nichts davon im Artikel. Eine Pressekonferenz mit den Referenten, Gelegenheit zu vertiefenden Fragen (von dem anwesenden Journalisten intensiv genutzt): Kein Bericht. Kulturbeiträge, die das Publikum sichtlich sehr berührt haben, bleiben unerwähnt. Wozu war Ihr Mitarbeiter eigentlich da, warum ist entschieden worden, nichts von seinen Gesprächsergebnissen, Beobachtungen und Eindrücken zu berichten?

Stattdessen schwerwiegende Behauptungen und wertende Urteile wie "Linkspopulist, russlandfreundliche Positionen (der russische Angriff wurde von Attac eindeutig verurteilt), flache Argumentationen" der nachträglich Interviewten, sind nicht überprüft worden. Sie können in der gegenwärtigen politischen Stimmung Betroffenen schaden. Von Veranstaltungsseite werden gegenüber Attac Konsequenzen angekündigt: Haben Sie dazu nichts zu sagen, keine kritischen Rückfragen zu stellen?

Inhalt und Stil zeigen: Es geht im Artikel nicht um einen Bericht, sondern um den Versuch einer pauschalen Desavouierung und Skandalisierung. Sie liefern damit ein deutliches Beispiel für das Thema meines Vortrages, in dem ich über tendenziöse Berichterstattung referiert habe und gravierende Beispiele für Ereignisse und Zusammenhänge beschrieb, die in Medien nicht erscheinen. Ihr Beitrag ist manipulativ - und schlechter Journalismus.

Wohin mit Sorgen und Angst? Politische und wirtschaftliche Weichenstellungen, das Denken und Handeln in Kategorien von Militär und Krieg in der Welt, das Züchten von Feindbildern und Hass die Stimmung, Menschen und Gesellschaften überall auf Jahrzehnte prägen werden. Gerade dieser Entwicklung suchte der Kongress Alternativen entgegen zu stellen. In einer schrecklichen Vereinfachung wird aber von den Leitmedien und auch von den BNN jede Abweichung von den gefährlichen Denkschablonen von Gut und Böse, Freund und Feind und von militärischem Sieg statt Diplomatie verurteilt. Dabei geht das Vertrauen in Politik und Demokratie und auch in die Menschlichkeit verloren.

Georg Rammer, 19.01.2023

Anmerkung: Dieses Schreiben betrachte ich als offenen Brief.